

Versteigerung von Holzstämmen.

In Folge richtiger Verfügung werden aus der Sammasse der Handelsfirma **A. Recklinger** von Emmendingen, am **Montag** den 19. und **Dienstag** den 20. November d. J., jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, circa vierhundert Stämme taunens Holz zu Säg- und Bauholz geeignet, gegen gleich baare Bezahlung, mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht erreicht werden sollte.

Emmendingen den 7. Nov. 1866.
 Gerichtsvollzieher
 Dür.

Glasziegel, Sobl-Fenster und Tafelglas, sowie auch **Diamanten** zum Glas-schneiden billigt bei
L. Wertheimer,
 in N.-Emmendingen.

Zur Beachtung.

Das öffentliche **Geschäfts-Bureau** von **A. Recklinger** in Emmendingen befindet sich nun im Hause der Frau **Buchhinder Blenkner** in Emmendingen eine Straße hoch.

Tanzunterricht.

Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß am 15. v. M. **Francise & Lancia** beginnen. Herren und Damen können einer anständigen Gesellschaft beitreten.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höchlichst ein:
S. Serzig.

Zur gefälligen Beachtung!

Es können noch einige Schüler in einen Lehrcursus zur Nachhilfe im Rechnen, **Algebra** und **Bruchrechnung**, **Schreiben** u. eintreten.
 Ebenso wird gründlicher Unterricht im **Rechnen** und in der **einfachen Buchführung**, ferner in **Blouche**, **Gitarre** und **Spiel** erteilt von
Th. Barth, Privatlehrer,
 wohnhaft bei **H. Werber** Rebut.

Alle Sorten Drahtstifte und schwarze...

empfehlen zu den **schönen** Weisen
S. Wertheimer,
 in N.-Emmendingen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von **W. Dittler.** Druck von **A. Recklinger** in Emmendingen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung und Reparatur aller möglichen Uhren unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Bebele, Uhrenmacher
 in Emmendingen, wohnhaft bei Messerschmied **Seccard.**

CARL FLUHRER

am Münsterplatz
 in Freiburg i. B.

empfehlen sein neu eingerichtetes **Café mit Restauration**

dem auswärtigen Publikum auf's Angelegentlichste. Kalte und warme Speise nach der Karte, Mittagessen von 24 kr. an, vorzügliche **Weine,** **Bier** in Flaschen und vom Faß. Prompte und billige Bedienung.

Wohnungs Vermietung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist zu vermieten.
 Auskunft wird erteilt in der Redaktion d. Bl.

Steuerperaquator **Wass** wohnt jetzt bei **Wittwe Diehr** auf der Säge.
Rathschreiber Koll dahier hat für **Dr. Stück** zwei Mannshäuser **Aker** im **Kastelberg** zu verpachten.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit **Stockenspiel, Trommel** und **Stockenspiel, mit Himmelsstimmen,** mit **Mandolinen,** mit **Cypressen** u. s. f. ferner:

Spielböden

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit **Recessaires, Cigarrenstampel, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Röhrtischen, tanzende Puppen,** alles mit **Luft.** **Stück** das **Neueste** empfiehlt
J. S. Keller in Veer-Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lage: von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Gegen Husten und Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerk'schen

Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in Emmendingen bei **Ant. Bed** und **Jak. Reih;** in Breisach bei **G. A. Herbst;** in Andingen bei **J. Berneth;** in Ettenheim bei **Th. Werber;** in Kenzingen bei **Th. Idler;** in Waldkirch bei **Ad. Grafmüller.**

Kenzingen.

Dr. Lutz's

ächtes

Malz-Extract,

als vorzüglichstes Präparat dieser Art, nachdrücklich empfohlen von den Herren Professor v. **Niemeyer** in Tübingen consultirendem Leibarzt des Königs von Württemberg, Professor **Doct** in Leipzig (Gartenlaube 1866), **Medizinalrath Blieinger** in Stuttgart u. m. A. hält vorräthig
Theodor Idler,
 gegenüber der Apotheke.

Wohnung zu vermieten.

Israel Beit vermietet eine Wohnung in der alten Schulgasse. Näheres bei **David Beit** zu erfragen.

Eine geräumige **Stener** ist sogleich zu vermieten. Näheres im Contor dieses Blattes.

Ein **amerikanischer Kochofen,** mit oder ohne Rohr, ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zimmer zu vermieten.

Bei **Kaufmann Reih** ist ein heizbares, schönes Zimmer, mit oder ohne Möbel, sogleich zu vermieten.

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Bistolen	9	41—43
Reichs-Friedrichsd'or	9	57—58
Holländ. fl. 10 Stücke	9	46—48
Rand-Dufaten	5	32—34
20-Franken-Stücke	9	24—25
Englische Sovereigns	11	46—40
Russische Imperiale	9	42—44
Preussische Kaiserliche	1	44/8—45 1/2
Dollars in Gold	2	26—27

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Kreise Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 86. Donnerstag, den 15. November 1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die halbjährige Zeitspalt oder deren Raum 3 kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Aus Konstantinopel meldet man, der Sultan habe die ihm vom Großvezier vorgelegenen Konzeptionen an seine christlichen Unterthanen verweigert. Die „Debats“ erinnert daran, wie schlecht der Beherrscher der Gläubigen die nach Beendigung des Krimkrieges zu Gunsten der christlichen Bevölkerung geleisteten Bepflegungen gehalten; es sei nun an der Zeit, daß die europäische Diplomatie die Pforte zur Lösung jener Bepflegungen anhalte. Es könnte dies geschehen, ohne das Gespenst der orientalischen Frage heraufzubeschwören; dieselbe käme dadurch vielmehr für einige Zeit wieder zur Ruhe.

Indessen tritt der Bevollmächtigte der Pforte auf der Insel Candia sehr milde gegen die sich unterwerfenden Insurgenten auf. Es ist dies wohl dem Einflusse der europäischen Mächte zu verdanken, an deren Verwendung die candiotische Nationalversammlung neuerdings in einer Adresse an den König von Griechenland appellirt hatte. Sie verlangt namentlich, daß den christlichen Familien auf Candia gestattet werde, nach Griechenland überzusiedeln.

Die frühern Mittheilungen über die beabsichtigte Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko sind einer Note der „New-York Times“ aus Washington entnommen, an deren halbamtlichem Charakter von keiner Seite gezweifelt wird. Danach hatte die französische Regierung eine zweibis dreimonatliche Frist verlangt, um erst mit dem 1. Januar die Räumung Mexiko's zu beginnen; das Cabinet in Washington war hierauf nicht eingegangen und darauf bestanden, daß die Räumung unverzüglich begünne und so schnell wie möglich vor sich gehe, so daß binnen drei Monaten das sammtliche Okkupationskorps Mexiko geräumt habe.

Ein dunkles Geschid.

Aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers des russischen Schwärzlegions (Von A. Dittler.)

Vor Sebastopol mag auch manches Weh verstummt sein. Aber Freund A., Ihr Dichter behauptet gemeinhin, das Schicksal oder die rächende Nemesis, wie ihr das Zeug nennt, mache Alles gerecht auf Erden. Die Schuld gebäre das Uebel nur und nie das Glück. Ich wäre nun begierig zu wissen, ob dieser Satz sich auch in dem Drama, das du uns erzählst, durchwegs erwahrt habe. Zu dem Ende sollten wir auch die fernern Schicksale der übrigen handelnden Personen erfahren. Kamst du uns nichts Näheres berichten, Freund A.?
 „Es freut mich“, entgegnete A., daß eine Reise nach Deutschland, die ich bald nach unserer Rückkehr aus dem Orient unternahm, und ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in der Stadt, in welcher der größte Theil unserer Erzählung sich abspielte, mich in den Stand setzte, eure Wissbegierde befriedigen zu können.
 „Frau Katharina Mayer, die hinterlassene Wittwe des

Damit nun aber nach dem Abzuge der Franzosen das Land nicht den Fraktionen und der Anarchie preisgegeben sei, erklärt sich die Regierung in Washington bereit, dem von ihr allein anerkannten Präsidenten Suarez zu Hilfe zu kommen und dessen Regierung eine feste und zuverlässige Grundlage zu geben. Für diese Dienstleistung würde ihr Unterkaufmann, der nördliche Theil von Sonora und Chihuahua abgetreten. Es soll bereits ein bezügliches Uebereinkommen in Stande gebracht sein. Dasselbe enthalte noch eine Klausel, kraft welcher die Vereinigten Staaten der französischen Regierung die mexikanische Schuld garantirten, „da dies aber zeitgemäß und angemessen erscheine, würde man in Washington keine Bedenken tragen, eine solche Verantwortlichkeit zu übernehmen.“

Der Zweck, den die Vereinigten Staaten-Regierung bei diesem Abkommen verfolgt, ist nach der „Times“ vor Allem der Triumph der Monroe-Doktrin durch Beseitigung der europäischen Intervention in Mexiko und die Garantie einer republikanischen Regierung daselbst. Man habe im Cabinet zu Washington die Verantwortlichkeit für ein solches Unternehmen gründlich diskutiert, sämmtliche Mitglieder seien jedoch der Ansicht gewesen, daß es an der Zeit sei, das angebotene energische Verfahren einzuschlagen. Die Regierung sei auch bereits so weit gegangen, daß sie nicht mehr zurücktreten könne.

Von den Verhandlungen der französischen Militärkommission, an denen jetzt auf die Einladung des Kaisers auch der Prinz Napoleon Theil nehmen wird, erfährt man, daß die allgemeine Wehrpflicht für jeden Franzosen vom 19. bis zum 30. Altersjahr als Grundlage für das neue Organisations-system angenommen wurde. Die weitere Ausführung des bereits Berathenen und Beschlossenen soll Kommissionen von Fachmännern übertragen werden. Indessen

Küstermeisters, der sich durch seine Korbheit und Brutalität selbst sein tragisches Geschid bereitet und seinen Sohn mit in's Verderben hineingerissen, hatte sich über den Verlust ihres Gatten anscheinend leicht getrübet. Sie führte unter der Beihilfe des bisherigen Mitgesellen, der sie zum Werführer erhob, das Geschid ihres Seligeren tapfer fort, und es war ein offenes Geheimniß, daß sie sich mit der stillen Hoffnung und Abwart trug, den hübschen Burken zum Range ihres Gemahls zu erheben, wann einmal das Trauerjahr vorüber sei. Der mürrische Geselle ließ sich sein Glück anscheinend auch recht gefallen. Er schaltete und waltete im Hause ganz nach seinem Belieben und Frau Katharina, die ihren ehemaligen Eheherrn so kraß in die Augen genommen, war jetzt die gehorsame Dienerin ihres Untergebenen geworden, dessen leisesten Wünsche zu erfüllen sie sich zur Aufgabe machte. Das dauerte so bis etwa einen Monat vor Ablauf der Trauerzeit. Da hieß es eines schönen Morgens, der schöne Nürnbergerg sei über alle Berge und zwar ohne sich die Mühe zu nehmen, sich bei der liebenden Meisterin zu verabschieden; dagegen habe er es keineswegs veräumt, vorher alle ausstehenden Forderungen der Meisterin einzufordern und unter seiner sorgsamem Obhut mitlaufen zu lassen, bis auf Wiedersehen.

plaidirt die „France“ für das Reorganisationswerk mit dem nach ihrer Meinung unbestreitbarem Umstande, daß bei der augenblicklichen Lage Europa's jeden Tag sich die Kriegsfa- cadel neu entzünden könne.

Wie man uns aus Paris schreibt, wiegt sich die fran- zösische Regierung in der Gewissheit, der Papst werde Rom nicht verlassen und es werde den Engländern nicht gelingen, ihn zu entführen, obwohl sie ihm auf Malta eine neue Pracht und Majestät bereiten, von wo aus er die gegen- wärtige Armfelligkeit „der römischen Frage“ mit einer ihm jetzt unbekanntem Unabhängigkeit beherrschen könnte.

Der Budgetvorlage der preussischen Regierung entnimmt man, daß dem Staatshaushalt 27 1/2 Millionen überwiesen wurden und daß von dem Ueberschuß von 7 Millionen 2 1/2 Millionen Thaler zur Verbesserung der Beamtengehälter, zu Lehrerdotationen und zur Erhöhung des Soldes der Sol- daten verwendet werden sollen.

Stuttgart, 12. Nov. Heute Nacht zwischen 1 1/2 Uhr und 2 Uhr gingen drei Frauenspersonen aus Eubenberg sorglos die Neckarstraße hinab, um sich zu einer Wäsche zu begeben; da stürzte an der Ecke der Ulrichstraße eine Bursche auf sie los und stieß her einen, einer verheirateten Frau und Mutter von vier Kindern, ein Messer in die Brust. Lautlos sank die Getroffene zusammen; der Mörder, ein 20 Jahre alter Schuhmachergehilfe aus Ulm, wurde auf den entstandenen Lärm von der vor der Bibliothek stehenden Schildwache festgenommen, läugnete seine schaudervolle That keineswegs, und gab an, er sei eigens zu dem Zwecke, um hier Jemanden zu ermorden, von Ulm nach Stuttgart gereist.

Frankfurt, 10. Nov. Dem Vernehmen nach ist nun definitiv beschlossen, hier ein französisches Generalkonsulat zu errichten. Dasselbe soll jedoch keinerlei politische, sondern nur kommerzielle Zwecke versehen, hauptsächlich aber zur Bequemlichkeit der zahlreichen in der Nähe weilenden und im Sommer hier durchreisenden Franzosen dienen. Es ist in Frankreich Gebrauch, daß Konsulate nur einheimischen diplomatischen Persönlichkeiten, nicht aber fremden Nationa- len anvertraut werden. Es giebt demnach nur consules missi, keine Titular-Konsulate wie bei anderen Staa- ten. Von Seiten Preußens sollen dieser Intention bei der Wichtigkeit der hiesigen Stadt als Handelsplatz, und da man in Paris viel darauf zu halten scheint, keine Schwierigkei- ten in den Weg gelegt werden.

Berlin, den 11. Nov. Der Aufruf des Berliner Cen- tral-Comites für die Parlamentswahlen lautet nach der Rhein. Ztg.: Die denkwürdigen Ereignisse dieses Jahres haben der nationalen Entwicklung Deutschlands eine neue Bahn eröffnet. Die Bevölkerung Norddeutschlands wird durch die Ausschreibung der Wahlen zum norddeutschen Parlament in Kürze aufgerufen werden, an der neuen Ge-

staltung des Vaterlandes thätig mitzuwirken. Alle Män- ner liberaler und nationaler Gesinnung sind darum ver- pflichtet, nach besten Kräften dahin zu wirken, daß in den durch das Wahlgesetz angeordneten allgemeinen und direk- ten Wahlen der Wille des Volkes zu seinem wahren Aus- druck gelange. Bei der Neuheit der direkten Wahl wird es ihrer energischen Thätigkeit bedürfen, damit nicht durch den Einfluß der entgegenstehenden Parteien eine für die Geschichte unserer Nation verhängnisvolle Zusammensetzung des Parlaments bewirkt werde. Die Unterzeichneten sind deshalb zu einem Central-Wahlcomite zusammengetreten, um in dem ganzen Gebiet des norddeutschen Bundes die freie Vereinsthätigkeit für die Wahlen zum Parlament anzure- gen und sich den einzelnen Kreiscomites als Vermittler für alle gemeinsamen Angelegenheiten und Interessen anzubie- ten. Nach den Waffenerfolgen des preussischen Heeres kann über den Beruf Preußens zur Führerschaft in dem zu er- richtenden nationalen Gemeinwesen kein Streit mehr sein. Damit ist ein großer Schritt gethan für die Erreichung des Zieles, welches die nationale Partei seit Jahren erstrebt hat. Aber die preussische Regierung allein hat es nicht ver- mocht, den berechtigten Anspruch der ganzen deutschen Na- tion auf Einigung zu verwirklichen. Sie hat ihre Aufgabe darauf beschränkt, den norddeutschen Bund herzustellen und für diesen ein Parlament zu schaffen. An dem Volke wird es nun sein, durch das Parlament den norddeutschen Bund derart zu gestalten, daß derselbe baldigt zum Gesamttstaat deutscher Nation erweitert werden könne. Hierzu gehört auf der einen Seite die Uebertragung einer wirklichen Regie- rungsgewalt an die Krone Preußens in Bezug auf die mili- tärlichen und diplomatischen, Zoll-, Handels-, und Verkehrs- interessen, auf der andern Seite dem Parlament in Bezug auf das Budget und die Gesetzgebung des neuen Bundes entscheidende Befugnisse, dem Volk ein gemeinsames deut- sches Bürgerrecht und die Selbstverwaltung in allen nicht gemeinsamen Angelegenheiten sicher zu stellen. Die Einheit, die Freiheit, die Größe unser Vaterlandes ist unser Ziel. Mit Männern, die dieses Ziel auf dem Boden der einmal gegebenen Thatfachen mit uns erstreben wollen, sind wir bereit, in rüstiger Arbeit vorzugehen, unbedürftig um solche Meinungsverschiedenheiten, welche in der Errei- chung des großen gemeinsamen Zieles ihre Ausgleichung finden werden. Indem wir an alle Gesinnungsgenossen die Aufforderung ergehen lassen, die Vorbereitungen zu Wahl- geschäft, weil diese lang und mühevoll sind, schon jetzt in die Hand zu nehmen, bitten wir sie, überall, und zwar in jedem landrätlichen Kreise Preußens und in den entspre- chenden Bezirken der anderen Staaten des norddeutschen Bundes, sofort Wahlcomites zu gründen und uns, sobald dies geschieht, davon zu benachrichtigen. Wir untererzählt werden bemüht sein, diesen Comites da, wo es gewünscht wird, mit Rath und That zur Seite zu stehen. Zur Er- ledigung der uns obliegenden Geschäfte haben wir aus un- serer Mitte einen geschäftsleitenden Ausschuß niedergesetzt.

dazu antrieb, sich mit der Selbstentwählung dieser Rechte zu be- eilen, das beweist bloß, daß sie den zukünftigen Lieb hatte und so schnell als möglich ganz verbunden sein wollte, und wer viel geliebt im Leben, dem wird auch viel vergeben. Regine war ein flüchtiges, fröhliches Kind, sie trauerte ein paar Monate auch richtig um den Verstorbenen und tröstete sich in praktischer Weise später mit einem Anderen; sie ist eine leidlich glückliche Hausfrau geworden.“

„Abgehan!“ bemerkte Kapitän G., „den Lebenden gehört die Welt, die toten bedürfen nichts mehr. Aber noch ist die Aufgabe des rächenden Gefühls nicht vollständig erfüllt. Der Nürnberger hätte denn doch so einen kleinen Rüssel verdient.“

„Sich ihm mehr als das geworden,“ entgegnete der Lieu- tenant ernstlich. Er wollte seine Leute auf demselben Wege in Sicherheit bringen, den schon viele seiner Gleichgesin- nen gewählt haben und den noch viele wählen werden. Er schiffte sich nach Amerika ein. Das Schiff, das ihn nach dem gelobten Lande bringen sollte, gieng auf dem Meere in Flammen auf und verfant, ohne daß die Passagiere, die mit dem Leben davon kamen, etwas von ihrer Habe retten konnten. Ein vorüberfah- render Dampfer nahm die Leute, die sich in die Bote geflüchtet

Derselbe besteht aus den Herren Dr. Loewe-Galbe, Vor- sitzender; Franz Dunder, Stellvertreter; Schroeder, Paris- us Gardelegenen, Dr. Rängerhans und Stadtrath H. Künge.

Die Jesuiten. Aus Prag schreibt man, der Prior der Jesuiten habe vom Cardinal-Erzbischof Schwarzenberg die Versicherung erhalten, daß die österreichische Regierung dem genannten Orden jeden möglichen Schutz und Vorschub leisten werde und daß an eine Ausweisung desselben gar nicht zu denken sei. Wie sich die Regierung damit zu einem wohl dem größten, Theil der öffentlichen Meinung stellt, kann sie aus der Adresse an den Gemeinderath Siegmund entnehmen, der den ersten Antrag gegen die Niederlassung der Jesuiten stellte. In derselben heißt es:

„Ihre Worte, im vollkommenen Einklange mit Ihren Wählern gesprochen, haben die Möglichkeit geschaffen, uns sowohl als unsere Kinder vor großen sozialen Uebeln zu bewahren, weil durch die Vermehrung der Anstellung des Jesuitenordens dem Eindringen von ganz fremden Elemen- ten vorgebeugt wird. Wir unterzeichnete Wähler können daher nicht umhin, sowohl Ihnen für die erste Anregung dieser Frage, als auch jenen Gemeinderäthen, welche Ihrem Antrage eine so würdige Unterstützung zu Theil werden ließen, den wärmsten Dank auszusprechen.“

Genf, 12. Nov. Gestern Abend fanden in Carouge, hierauf in Genf, in Folge der Großrathswahlen große Tumulte statt. Die Independenter wurden um 5 Uhr in Carouge mit Gewalt von der Wahlstube vertrieben und bis zum Abschlusse des Strutiniums an der Abgabe ihrer Stim- men verhindert. Einige wurden verwundet. Um 7 1/2 Uhr griff eine Bande aus Carouge von circa 200 Individuen unversehens nach Schluß des Strutiniums das Wahlge- bäude in Genf an.

Von den Independenten energisch zurückgewiesen, ver- stärkten sie sich durch eine große Anzahl Radikaler aus der Stadt, versuchten die Thüren und Fenster des Wahlgebäu- des einzuschlagen und warfen nun durch die zertrümmerten Fenster mit Steinen nach den Independenten. Letzteren, welche sich mit Säcken, Balustraden u. bewaffnet hatten, gelang es aber, die Angreifer hinauszumwerfen, zum zweiten Male zurückzuschlagen und die Wahlurnen, welche die Bande zerstören wollte, unverfehrt zu erhalten. Bei Ankunft der Gendarmen wurde die Ordnung um 10 Uhr wieder her- gestellt.

Der Stadtrath hat ein Bataillon, nebst den Sapeurs und Kompiers, aufgeboden und in die Kasernen gelegt. Un- gefähr 14 Verwundete wurden ins Spital gebracht; diese gehören fast sämtlich zu den Independenten, da die An- greifer die übrigen mit sich nahmen.

Diesen Morgen herrscht Agitation in der Stadt. Das Abzählen der Stimmen, welches soeben beginnt, wird Nach- mittags beendigt werden.

Florenz, den 11. Nov. Die Italia meldet, daß Ba- ron Karl von Bruck, der neue Gesandte Oesterreichs für

hatten, auf. Von dem schönen Nürnberger aber hat man nie wieder etwas vernommen.“

„Na, wenn er mitverbraunt wäre, so wäre das als Ver- geltung denn doch des Guten etwas zu viel. Mit dem Verluste des entschwindenden Gutes wäre das Gleichgewicht der Billig- keitsverhältnisse so ziemlich ausgeglichen gewesen, bemerkte der sceptische Kapitän in seiner unverwundlich-farsalischen Weise.“

„Mit den dunkeln Mächten der Vergeltung läßt sich nicht rechnen,“ erwiderte Lieutenant H. sehr ernst. „Wer möchte sonst mit ihnen übereinstimmen in dem dunkeln Loos, das sie dem armen Jünglinge bereitet, dessen Gebeine auf dem chypresen- beschatteten Hügel von Smyrna modern.“

Es war spät geworden. Trotz der mehrmaligen Versuche des lustigen Kapitans wollte keine recht fröhliche Stimmung über die Gesellschaft mehr kommen. Mit stummem Händedruck und in ernststilles Sinnen verloren, gieng die sonst gewöhnlich so heitere Gesellschaft auseinander.

Italien, heute hier angekommen sei. — Der König hat gestern in Venedig den östr. General Wöring empfangen und ihm das Großkreuz des St. Moritz- und Lazarus- ordens überreicht.

Kopenhagen, 12. Nov. Der dänische Reichstag ist heute eröffnet. Der König sagte unter Andern in seiner Thronrede, daß der Friedensvertrag von Prag und die na- tionale Richtung Europa's die Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark und die Erreichung natürlicher Grenzen für Letzteres verbürgen, und anerkannte die Gerechtigkeit der besetzten Mächte, besonders das tiefgefühlte Interesse des Kaisers. Die Finanzverhältnisse des Landes gehen nach der Thronrede keinen Anlaß zu Besorgnissen.

Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. Die Reise des groß. Paares soll zunächst über Marseille nach Nizza gehen und war an- fänglich wenigstens nur auf 14 Tage berechnet. — Der offiziellen Denkschrift über den Antheil Badens am Feld- zug d. J. wird von Fachleuten alle Anerkennung gesendet. Die Belehrung derjenigen, welche die Lehre von dem Ver- rath (nicht allein von babilischen) erfunden haben, wird aber dadurch nicht bewirkt werden. — Im badischen Staatsdienst ereignete sich vor wenigen Tagen die Merkwürdigkeit, daß ein allerdings noch rüstiger Beamter im Alter von 74 Jahren noch in einem neuen und bedeutende Thätigkeit er- heischenden höhern Finanzdienst versetzt wurde. (Schw. M.)

— 12. Nov. Man scheint sich doch auch in Preußen badische Zustände falsch zu malen, wenn man wie die Nat. Ztg. in einem Leitartikel thut, die Minister und die Kammer so darstellt, als wollten sie den Kleinstaat dem Großstaat Preußen mit aller Gewalt an den Hals werfen. Beide und auch der Landesherr selbst sind bereit, freiwillig der deutschen Einigung diejenigen Opfer zu bringen, die den andern Staaten gewaltsam abgerungen werden mußten. Und sie waren dazu bereit auch vor der Schlacht von Kö- niggrätz. Mit andern Worten, alle Kreise in Baden (mit Ausnahme der Ultraradikalen und Ultramontanen) verstehen es und haben es sich kämpfend abgerungen, den angebo- renen und eingewöhnten Partikularismus dem nationalen Prinzip unterzuordnen. Kann man das in Preußen nur so beschreiben, als ob Baden den übrigen Süddeutschen mit dem Opfer der Verfassung und der Dynastie voranzugehen trachte? Das wäre ein großer Irrthum, der zu sehr ge- waltigen Fehlern der preussischen Politik führen würde.

Todtnood, 11. Nov. Vor ungefähr 12 Tagen suchte ein junger Handwerksbursche um eine Nachtlagerung bei einem Bauern in Todtnoodweg nach. Auf die Zusage verblieb derselbe, rebete aber schon Abends Worte, die da- rauf hindeuteten, daß er geisteskrank sei. Vor Anbruch des Tages ward man gewahr, daß der Gast entwichen war, ohne daß er sein Gepäc und die Schriften mitgenommen hatte. Man vermuthete einen Selbstmord, deswegen auch Anzeige an die Gendarmen gemacht. Die Schriften wer- den nach, daß der Vermißte Jonas Wilbert von Gießen, Amt Emmendingen sei. Gestern fand man ihn todt in einem kleinen Bache, den Kopf im Wasser, als Leiche. Er war verheiratet und ein Dehmüller in Bernau unter dem Mühlwerke und verlor dabei sein Leben.

Worzhelm, 11. Nov. Die von Seltsamkeit des Arbeit- bildungsvereins, betr. die Verbesserung der Lage der hiesi- gen Lehrlinge gewählte Kommission hat beschlossen, daß von morgen an während der nächsten Woche eine Liste in der Arbeiterhalle aufgelegt werden soll, in welcher sich die Mit- glieder, denen das Wohl der Lehrlinge am Herzen liegt, zur Leistung von freiwilligen Beiträgen, sowohl monatlichen als außerordentlichen, durch Unterschrift bereit erklären. Nach geschener Einzeichnung soll dann eine Einladung an die H. Fabrikanten zu einer Beteiligungs Versammlung er- folgen.

Katharina war eine zähe Natur, aber diesen Schlag verward sie doch nicht. Der Kummer über den Verlust des Restes ihres Vermögens zehrten ihr Lebensmarkt auf. Ein Jahr nach dem Verschwinden ihres treulosen Liebblings starb sie in Armuth. Ihr Sohn, der Jonas, den die Behörden, vielleicht von leisen Ge- wissenshissen über ihre Nachlässigkeit gepeinigt, in ihre Obhut genommen, kam zu dem ehemaligen Feinde seines Vaters, dem vorfichtigen und geistreichen Küstermeister Hiermer in die Lehre, und hatte in dieser Stellung volle Gelegenheit, sich seine Bod- kelten abzugewöhnen; denn der Lehrherr verband keinen Spaß une war bei jedem Ausbrechen der hoffnungsvollen Jugend nur zu eifrig bei der Hand, mit scharfen Maßnahmen einzuschreiten.“

„Gut! bis dahin hat die Nemesis in untadelhafter Weise ihre Schuldigkeit gethan“, lächelte Kapitän G.; „aber was ist denn aus der schönen Regine geworden?“

Der Lieutenant suchte die Köseln. „Nun, was hatte denn die Günstigkeit?“ entgegnete er. „Sie hatte nichts gethan, als was die meisten Weiber in ihrer Lage gethan haben würden und sich bestreht, neben der Liebe auch ein möglichst bequemes Haus zu finden, und darum hatte sie ihren Bräutigam so ge- langt, an seinem guten Rechte festzuhalten. Daß sie ihn ferner

Gantedikt. Nr. 14.421. Gegen die Verlassenheit des lebigen Maurers Mathias Werle von Rimbürg...

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantedikt machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich, anzumelden...

In derselben Tagfahrt werden der Wappsteger und Gläubigerausschuss gewählt und wird ein Borg- und Nachlassvertrag versucht werden.

Versteigerung von Holzstammen. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantedikt der Gantedikt...

Zur gefälligen Beachtung! Es können noch einige Schüler in einen Lehrcursus zur Nachhilfe in Rechnen, Arithmetik und Algebra...

Der Herr Helwig ist zu sprechen am 15., 16., 17. und 18. d. M. im Gasthof zum „Geist“ in Freiburg.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung und Reparatur aller möglichen Uhren unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Behele, Uhrenmacher

in Emmendingen, wohnhaft bei Messerschmied Eckard.

CARL FLUHRER

am Münsterplatz in Freiburg i. B.

empfehlen sein neu eingerichtetes

Café mit Restauration

dem auswärtigen Publikum auf's Angelegentlichste. Kalte und warme Speise nach der Karte, Mittagessen von 24 fr. an, vorzügliche Weine, Bier in Flaschen und vom Fass. Prompte und billige Bedienung.

Canunterricht.

Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß am 15. d. M. Francaise & Lancies beginnen. Herren und Damen können einer anständigen Gesellschaft beitreten.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein: D. Serzig.

Radiale Heilung der Brüche, sofortige Linderung.

Neue anatomische Leibbruchbänder,

welche in Fällen, wo alle anderen Bruchbänder unvernünftig sind, um alte und umfangreiche oder eingeklemmte Brüche beständig und ohne Unbequemlichkeit zurückzuhalten, sie erprobtmaßen so heilen, als ob sie gar nicht existiren, welches immer die täglichen Arbeiten des Kranken sein mögen.

Neue Unterleibsgeräte,

um die Senkung der Gebärmutter zu verhindern, haben ebenfalls zur Verfügung. Herr Helwig ist zu sprechen am 15., 16., 17. und 18. d. M. im Gasthof zum „Geist“ in Freiburg.

Offenbacher Kernseife, Dalglichter, Wagenfett, Kölner Leim und Leinöl

bei L. Wertheimer, in N.-Emmendingen.

Rathschreiber Koll dahier hat für Dr. Stuck zwei Mannshaut Acker im Kappelberg zu verpachten.

Nächsten Freitag und Samstag Kalk und Ziegel Dorr.

Table with columns: Monat, Jahr, Ort, etc. containing various data points.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs Blatt für die Nenter Emmendingen, Kenzingen und Baldkirch.

Nro. 87. Samstag, den 17. November 1866.

Erhalten wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungsblatt...

Wochentlicher Geschichtskalender.

Monat November.

- 18. Nov. 1729. Alexander Menzloff war einer von den Menschen, die es von ganz niederer Abkunft zu etwas Großen brachten.
19. Nov. 1703. Unter den rathselhaftesten Personen des vorigen Jahrhunderts, gehört ohne Zweifel der Gesangene mit der eisernen Kiste...

Uebersicht der Tagesereignisse.

Das Hauptorgan der preussischen Regierung tritt mit Entschiedenheit den Gerüchten von einer preussisch-russischen Allianz entgegen: es liegt nicht in der Politik Preussens sich durch Allianzen für kommende Ereignisse zu binden.

Der Pulvermacher in Nürnberg.

Der Herr, welcher für sich allein fröhliche war, offenbart einer jener Edlen, die in der Gegend von Nürnberg auf ihren Stammsitzen saßen, und diese gute Stadt, als von der Natur bestimmte, betrachteten, für sie zu arbeiten, die damals die Geschichte des Bollwerks besorgten und streng darauf hielten, daß der gute Bürger nicht zu viel in seinen Sadel stecke.